

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 33 (1973-1974)
Heft: 3

Artikel: Schulschrift-Pflege
Autor: Nigg, Toni
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356449>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulschrift-Pflege

Prof. Toni Nigg, Chur

Schrift, das notwendige Übel, verlangt allgemeingültige, eindeutige Zeichen. Diese müssen schreibbar und leserlich sein. Schreibtempo und Leserlichkeit auf einander abgestimmt ergeben die beste Gebrauchsschrift. Der Ungeübte schreibt langsam gut bis unleserlich, bei grösserem Schreibtempo zerfällt die Form. Ist der Schreiber gewandt und geübt, ist auch seine Temposchrift gut leserlich. Die Schriften vieler Neueintretenden ins Seminar z. B. — dazu gehören zum grössten Teil Sekundarschüler und wenige Maturanden — zeigen einen erschreckend starken Schriftzerfall, das typische Bild fehlender Schriftpflege in den besuchten Schulen (mit wenigen löblichen Ausnahmen).

Schreiben ist für den Lehrer ein mühsames Fach, das viel Können, Verständnis und Ausdauer verlangt. Die Lehrpläne werden immer mehr vollgestopft, die Stundenzahl nicht erhöht und die Sorgenkinder Zeichnen und Schreiben an die Wand gedrückt. Entscheidend für die Praxis und das Ausbildungsziel ist vorerst die richtige Wahl des Stoffes — was der Schüler **braucht**, weniger was der Lehrer gerne unterrichtet (z. B. vermehrte Holzarbeit statt Zeichnen und Schreiben, vergl. Aussage eines jungen Bünd-

ner Lehrers in einer Fernsehsendung).

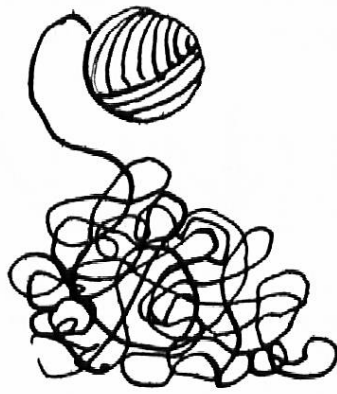
Primar- **und** Sekundarlehrer müssen im Wettlauf mit Zeit und Lehrstoff wahre Hexenmeister sein. Schreibübungen sollten darum im Lehrplan nicht nur empfohlen, sondern gefordert werden.

Schreiben ist eine recht vielschichtige Angelegenheit. Ihr hinter die Schliche zu kommen, ist nicht so leicht. Der Schreiber dieser Betrachtung versucht, die Erfahrungen einer 40jährigen Lehrpraxis anschaulich zu skizzieren. Die entsprechende Auswertung kann nur in praktischen Übungen erfolgen (z. B. Lehrerbildungskurs).

Die grundsätzliche Weichenstellung

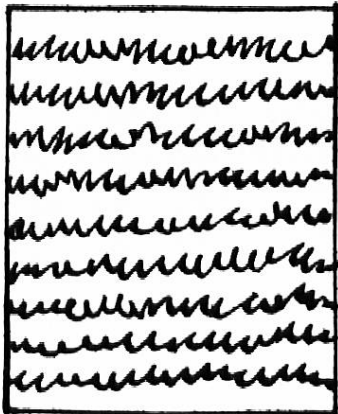
Alles im Leben hat «zwei» Seiten. Eine gute und eine böse. Weil es **trennende** und **bindende** Merkmale gibt, können wir Dinge mit den Augen erkennen und **lesen**. Das Trennen wie das Binden kann vorteilhaft oder nachteilig, positiv oder negativ sein. Gut lesbare Formen beruhen auf einer vorteilhaften Trennung und einer vorteilhaften Bindung. Bereits der Analphabet, der Anfänger, kann mit den Grundfragen des **Ordners** und **Gliederns** vertraut gemacht werden.

1.



Die Einführung beginnt mit einer hemmungslosen, herzhaften **Sudelei** (wenn die Katze das Wollgarn behandelt!)

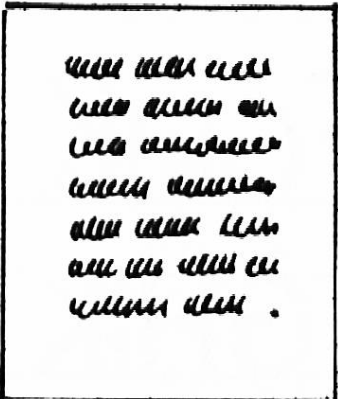
2.



Entwirren - **Ordnen**

- + trennen: waagrecht **Zeilenlauf**
waagrecht **Zeilenabstand**
- + binden: Zeilenzusammenhang
gleiche Zeilenzwischenräume

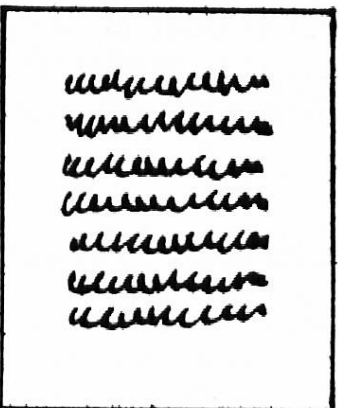
3.



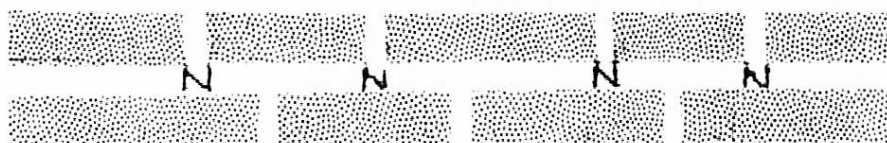
Der regelmässige **Rand**

- + trennen: Schriftblock - Umgebung
- + binden: gemeinsame Senkrechte (Anfang und Ende der Zeile)
heller Rahmen
Gliedern

4.

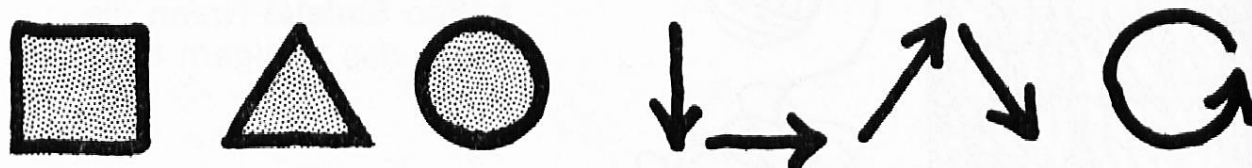


Wortabstand in der Zeile



- + trennen: **kleiner** Wortabstand (ca. N-Breite)
- + binden: **grösserer** Zeilenabstand

Die **grosse Steinschrift** ist die «Mutter» aller abendländischen Schriften. Ihr «Form-Fundament» sind die drei eindrücklichsten gegensätzlichen Urformen: Quadrat, Dreieck und Kreis



mit den entsprechenden, trennenden **Richtungs-Gegensätzen**. Die Einzelbuchstaben sind kombinierte Teile der drei Urformen

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ

Wie entsteht das **Wort-Bild**?



Eigenwillige Persönlichkeiten mit betont trennenden Formteilen müssen sich zum gut lesbaren Wortbild vereinen.

Vereinen heisst binden!

+ binden:

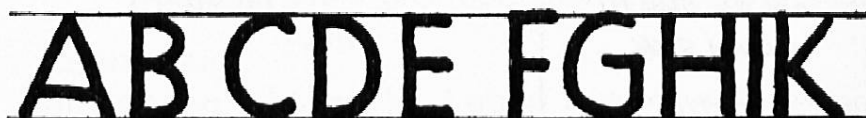
gleiche Standlinie
für alle

gleiche Richtung
für alle



+ binden:

gleiche Höhe
für alle

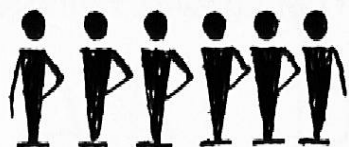


+ binden: **ausgeglichene Abstände**

so entsteht das einheitliche Wortbild, keiner ist bevorzugt oder benachteiligt. Dieses Anordnen verlangt ein Zusammensehen von mindestens drei Buchstaben — und Übung. Hier ein praktischer Vorschlag, wer nicht bereits eine bessere Methode kennt:

KINO : KIN INO KINO ANNI : ANN NNI ANNI ALLER ANFANG IST SCHWER

Zu viele bindende Merkmale erschweren das Lesen.



In der Uniform ist die Einzelperson nicht leicht zu erkennen.

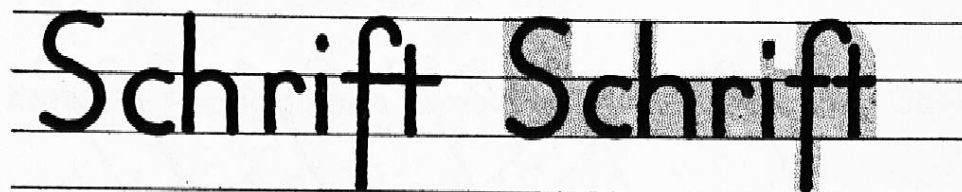
UNIFORM

Die grosse Steinschrift zwingt zum langsamen, bedächtigen Lesen — Gedenktafel — Auszeichnungsschrift. Die schnellebige Gebrauchsschrift (Handschrift) verlangt wieder nach Wort-Persönlichkeiten — gut unterscheidbaren Silhouetten.



Prinzip des ganzheitlichen Lesens
Gesamtform zur Einzelform

So erfand man das **Drei-Gassen-System** mit



Oberlängen

Mittellängen

Unterlängen

Wie bereits betont, ist die Schrift als Verständigungsmittel an gemeingültige Formen gebunden. Die **Schweizer Schulschrift** ist heute das Ergebnis jahrzehntelanger Versuche namhafter Schreibpädagogen aller Schulstufen. Ein ausländischer Psychologe und Schulmann stellte fest, dass die Schweizer Schulschrift die beste und klarste in Europa sei.

In der Primar- und Sekundarschule sollten die allgemein verbindlichen Formen erarbeitet und mit systematischen Bewegungsübungen zum geläufig geschriebenen Wort- und Zeilenbild vereinigt werden. Gutes Gestalten und Darstellen in allen Schulfächern und auf allen Stufen ist der Mühe wert.

Der Lebenskampf der Jungen wird besonders heute, mehr denn je, von einer guten Schulung abhängig sein. Auf den Lehrerschultern liegt eine grosse Verantwortung.

Ordnen — Formen — Bewegungstechnik

das sind die Ecksteine des Schreibunterrichtes. Alles was mit Bewegung im Zusammenhang steht, erfordert regelmässiges, kurzfristiges, aber konzentriertes Üben.

Wie beim Slalomfahrer, ist eine wache Aufmerksamkeit beim entscheidenden **Richtungswechsel** notwendig.

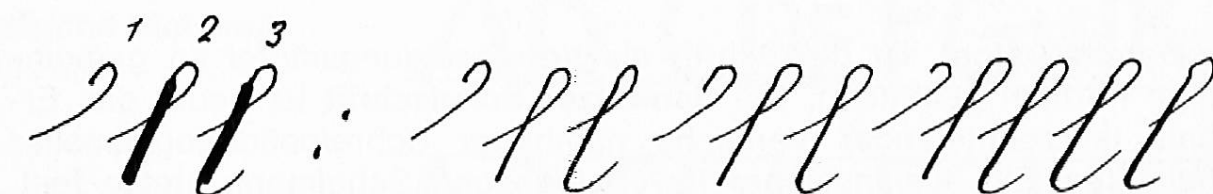
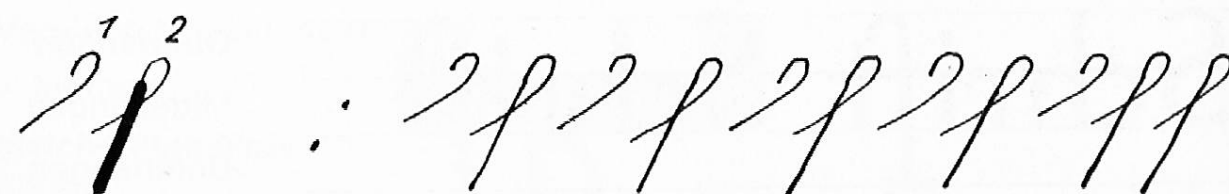
Zum Beispiel beim Wechsel: **gerade - krumm**



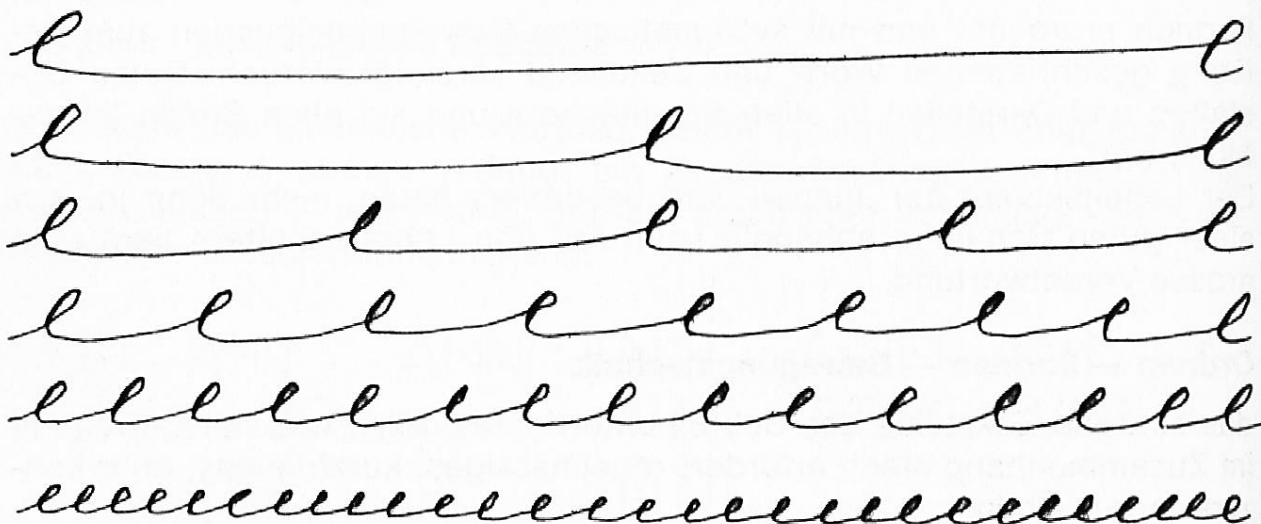
diese Gerade-krumm-Kombination wird im Buchstabenbild verschieden abgewandelt.

Gezielte, häufige und regelmässige Übungen automatisieren diese Bewegungswechsel und erleichtern das zusammenhängende, flüssige Schreiben.

Zweifarbiges Gliedern (blau-rotorange) klärt die Formvorstellung, mit «Halt», aber ohne trennende Lücke (blau: —, rotorange: —).



Binden = Automatisieren der zusammenhängenden Bewegung (Tempo).



Entwicklung der Schriftform von der statisch gezeichneten Form zur geformten Bewegung (Tempo- oder Gebrauchsschrift).

A B C D E F G

a b c d e f g

Grosse — und Kleine — **Steinschrift**
als Auszeichnungs- und erste Lese-
schrift

A B C D E F G

a b c d e f g

Unterstufen - Lesefibel (deutsch,
italienisch, romanisch: Engadiner,
Oberländer)

A B C D E F G

a b c d e f g

senkrechte Verbundene Schrift

Oberstufen — **Endschrift, schräg**
nach rechts: schlanke Rundwende

Ähnliche Formgruppen vereinfachen das gliedernde Üben

H I J K : ¹ ² ³ ad : [≤] o d

M N : [•] M M nm : [•] n nm

T F : T F t f : ¹/₃ H f

U Y V W : U Y v w b : [•] v v r w

X x Z z : X x ¹ ² ³ ⁴ ¹ ² ³ ⁴ ⁵

Anspruchsvolle **Verbindungen** und Übungsbeispiele auf unliniertem Papier.

«Gesunde» Verbindungsübungen: jeden Buchstaben mit allen übrigen zusammenhängend verbinden.

Noch ein Wort zum Schreibpapier. Alte Schreibmeister bevorzugten eher **rauhes** Papier. Es sei griffiger, ermüde weniger als eine allzu glatte Fläche! (Haltloses Glatteis.)

1. Stoffbeherrschung des Lehrers
2. Erarbeiten der Formvorstellung mit dem Schüler (Theorieheft, car.)
3. Kurze, aber konzentrierte Schülerarbeit (Körperhaltung, Schreibgerät)

4. Kontrolle durch den Lehrer mit gegliederten Verbesserungsvorschlägen
5. Verbesserungspflicht des Schülers, wieder Kontrolle durch den Lehrer mit Zeitangabe im Übungsheft (eventuell unliniert)
6. Schriftüberwachung auch in den übrigen Fächern.

Diese wenigen Beispiele mögen zu eigenem Tun anregen, das zeitgemässe Mitspracherecht soll nicht zu kurz kommen.

Literatur: Das Schreiben, Wegleitung für den Unterricht Handschrift — Lehre und Pflege von Hans Gentsch.